

ROHSTOFFEINKAUF

AKTUELL

Preisentwicklungen und Praxis-Know-how für Einkaufsleiter weltweit

05 | 2026



TOP-THEMA

3 **Trumps Ziele in Nahost könnten sich zum Rohstoff-Dilemma entwickeln**

Der Krieg in Iran hat das Potenzial, zu einem nachhaltigen Preistreiber auf den weltweiten Rohstoffmärkten zu werden.

5 **Ausbrechende Indizes sind ein Vorbote weiterer Preissprünge**

Die Korrekturen der wichtigen Indizes im Januar werden durch die Krisenlage nach und nach ausgeglichen. Neue Höhenflüge drohen.

7 **Stahl- und Schrottkurse kennen zum Frühjahr nur eine Richtung**

Nachdem die Preise zuvor stetig stiegen, könnte der Krieg im zweiten Quartal weitere Ausbrüche nach sich ziehen.

9 **Edelmetalle litten im März unter den Auswirkungen des Konflikts**

Sorgen der Anleger führen zum Rückzug vom Edelmetall-Markt und lösen Beben bei Gold, Silber & Co. aus.



EDITORIAL



Matthias Nemack

arbeitet seit 2007 als freier Journalist. Arbeitsschwerpunkte sind die Bereiche Finanzen und Rohstoffe. Im Mittelpunkt stehen in besonderer Weise die Auswirkungen globaler wirtschaftspolitischer Entwicklungen auf die Marktpreise aus Sicht des Einkaufs.

Wohin geht die Reise auf den internationalen Energiemärkten?

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Beginn hatte es bereits Kritik an den Angriffen der USA und Israels auf den Iran gegeben. Wiederholt ging es dabei um die Frage, ob die Maßnahmen mit geltendem Völkerrecht vereinbar sind. Auch der deutsche Bundeskanzler äußerte sich mehrfach besorgt hinsichtlich des Verlaufs und der unkalkulierbaren Risiken einer möglichen Ausweitung auf Nachbarländer des Irans. Spaniens Ministerpräsident Sánchez sperrte zumindest zeitweise den Luftraum des Landes für mit dem Krieg verbundene Militärflüge. Während die USA den Einsatz von Bodentruppen vorbereiteten, wuchs die Angst vor weitaus höheren Ölpreisen. Die Sorgen sind berechtigt, wie unter anderem die preislichen Explosionen an europäischen Tankstellen in den Wochen nach Kriegsbeginn sehr eindrücklich gezeigt haben. Erste Länder wie Italien und Österreich hatten mit Steuersenkungen reagiert. Erwartungen an den Forward-Märkten ließen ihrerseits zum Redaktionsschluss nichts Gutes vermuten.

Mit besten Grüßen, Ihr

Matthias Nemack

Matthias Nemack, Chefredakteur

INHALTSVERZEICHNIS

IRANKRIEG ZUM ZWEITEN QUARTAL ENTSCHEIDENDER FAKTOR 3

- ☐ Gefahr längerer Kriegshandlungen
sorgt für weiteren Preiswirbel

ARBEITSHILFE 4

- ☐ Für Sie erstellt: SWOT-Analyse für Indien

CHARTS DER AUSGABE 5

- ☐ Indizes spiegeln die großen Bedenken
wegen des Kriegs wider

VORMATERIAL-RADAR 6

- ☐ Viele Preise erlebten schon vor dem
Konflikt einen Aufschwung

STAHL-RADAR 7

- ☐ Ausbrüche scheinen wegen der Krise
im laufenden Jahr vorprogrammiert

NE-METALLE-RADAR 8

- ☐ Mehrheit der Kurse mit negativen
Vorzeichen: Einkauf unter Druck

STAHLPREIS- UND ELEKTROGERÄTE- BAROMETER 10

- ☐ Preisentlastungen aus der ersten
Jahresphase verpuffen

KONJUNKTUR-BAROMETER & EINKAUFSMANAGER-INDIZES 12

- ☐ KONJUNKTUR-BAROMETER: Immer mehr
Anzeichen für eine baldige Bereinigung
- ☐ EINKAUFSMANAGER-INDIZES:
Bisher nur geringe Kriegsfolgen
bei Einkaufsmanagerindizes



Hier können Sie den Text abhaken, wenn Sie ihn
fertig durchgearbeitet haben.



Alle Arbeitshilfen als Downloads unter
www.zolex.de/arbeitshilfen

TOPTHEMA

Die Frage nach der Dauer des Irankriegs und seinen Auswirkungen bleibt spannend

Die Entwicklungen im Nahen Osten sind mit vielerlei Risiken verbunden, die nicht nur die direkt beteiligten Länder betreffen. Beispielsweise erlitt Russland durch den Krieg akut milliardenschwere Verluste infolge der Angriffe, die Moskau eine zentrale Einnahmequelle nahmen. Die extreme Nachfrage nach Öl konnte Russland im Vorjahresvergleich massiv gefallener Gas- und Öleinnahmen jedoch schnell mehr als wettmachen, sodass Putin mittlerweile zu den großen Gewinnern der Krise gehört. Bemerkbar machen sich zudem auch die Lockerungen der bisherigen Sanktionen und die Schließung der Straße von Hormus, die für Russland ein regelrechter Segen in der Not war.

Kein frühzeitiges Ende des Irankriegs in Sichtweite

Ursprünglich hatte US-Präsident Donald Trump ein schnelles Ende des Kriegs binnen Tagen oder maximal einigen Wochen versprochen. Wohl aus gutem Grund. Schließlich hatte er seiner Wählerschaft gegenüber vor Amtsantritt gebetsmühlenartig betont, er werde weltweit für ein Ende der Kriege sorgen. Von diesem Versprechen ist nicht mehr viel zu spüren. Nicht nur gab es schon länger Gerüchte über Einsätze am Boden, die Experten zufolge vermutlich mehr Zeit in Anspruch nahmen. Besonders aufmerksam verfolgten die Medien wie gewohnt die Äußerungen Trumps. Ende März etwa ließ der Präsident verlautbaren, am liebsten würde er sich das „ganze iranische Öl nehmen“. In vielen Fällen waren solche Statements in der Vergangenheit mitunter Trumps Impulsivität geschuldet.

Dennoch waren sich Experten von Anfang an einig, dass es den USA keineswegs nur um einen reinen Machtwechsel der Regierung in Teheran ging; eigene geopolitische Interessen und insbesondere der Zugang zu iranischem Öl sowie anderen Bodenschätzen spielten und spielen ebenfalls eine Rolle. Daraus macht Donald Trump mit Aussagen wie der erwähnten längst keinen Hehl mehr.

Energiepreisen könnten noch höhere Korrekturen drohen

Durch die Sperrung der Straße von Hormus war vorläufig aber genau das Gegenteil der US-Wünsche erreicht. Der Energiemarkt reagierte ausgesprochen empfindlich, die Ölkurse kletterten binnen kürzester Zeit in den dreistelligen Bereich. Analysten warnen Ende März vor einem noch deutlich stärkeren Trend, der im Ernstfall zu Preisen über 200 US-Dollar pro Barrel führen könnte. Der Korrektur bei Öl folgten entsprechende Ausschläge am Gasmarkt. Einen Rückschlag mussten zur selben Zeit die wichtigsten Edelmetalle hinnehmen. Gold und Silber, sonst traditionell der sichere Hafen in schwierigen wirtschaftlichen Phasen, gaben dramatisch nach. Der ungewohnt starke Dollar war nur ein Aspekt, der dafür sorgte, dass sich zahlreiche Investoren nach den letzten Rekorden von ihren Goldreserven trennten.

Einen Beitrag leistete in diesem Zusammenhang des Weiteren die Erwartung anhaltend hoher, eventuell sogar steigender Zinsen in den USA. Aussagen des Notenbank-Chefs Jerome Powell legten nahe, dass die Währungshüter der Federal Reserve (FED) vorerst keine neuen Senkungen planen dürften.

Zentralbanken befeuern die Goldmarktkrise durch Verkäufe

Der Abwärtstrend von Gold hat darüber hinaus auch institutionelle Ursachen. Neben der türkischen veräußerten weitere Zentralbanken Teile ihrer Goldbestände und waren so mitverantwortlich für den Preisdruck im März. Am Ende ist es der Mix unterschiedlicher Faktoren, der den Preisverfall des Goldkurses auslöste. Geopolitische Risiken in Verbindung mit hoher Inflation sind für den Markt seit jeher ein schwieriges Umfeld. Eine Datenanalyse des renommierten „Handelsblatts“ sagt für insgesamt 15 industrierelevante Rohstoffe und Grundprodukte einen möglichen Anstieg voraus – in Einzelfällen haben sich bereits um bis zu 50 % ergeben. Je länger die Lieferstörungen andauern, desto höher könnten die Kosten für die Industrie zulegen. Selbst ein Waffenstillstand werde dies nur zum Teil verhindern können, so das Resultat der Einschätzungen. Alles steht und fällt mit den kommenden Trends auf dem Energiemarkt. Den Ernst der Lage verdeutlicht auch Chinas Forderung nach einem raschen Kriegsende.



FAZIT

Eine Eskalation des Kriegs führt auf der anderen Seite zu weitreichenden Schwierigkeiten innerhalb globaler Lieferketten. Noch bevor weitere Markteingriffe in Betracht gezogen wurden, meldeten Branchenkenner Zweifel an deren Wirksamkeit an. Diese könnten sich gar als schädlich für die Versorgungssicherheit erweisen. Zum Kostenanstieg führten Ausbrüche der Ölpreise bei Vorprodukten, wobei dies im März nicht nur für „rohölbasierte Ausgangsstoffe“ galt. Der Markt als Ganzes könnte dadurch einen nachhaltigen Schaden nehmen.



ARBEITSHILFE

Für Sie erstellt: SWOT-Analyse für Indien

Die EU und Indien haben am 27. Januar 2026 ihre Verhandlungen über ein historisches, wirtschaftlich bedeutendes Freihandelsabkommen abgeschlossen. Dieser Abschluss besiegelt die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen der zweit- (EU) und der viertgrößten (Indien) Volkswirtschaft. Infolge der wachsenden geopolitischen Spannungen, der rückläufigen Exporte sowie der Konkurrenz mit China und den USA bedeutet das speziell für Deutschland in Bezug auf Import und Export ein gewaltiges Potenzial.

STÄRKEN (STRENGTHS)	SCHWÄCHEN (WEAKNESSES) 
🌐 niedriges Preislevel aufgrund niedriger Lohn- und Produktionskosten und somit vorteilhaft beim Kauf von wettbewerbsintensiven Produkten 🌐 starker und innovativer IT- und Dienstleistungssektor 🌐 oft sehr professionelle Unternehmen 🌐 Interesse an strategischer, professioneller, partnerschaftlicher und langjähriger Zusammenarbeit 🌐 hohe und mittlere Produktqualität und Standards 🌐 Englisch weitverbreitet 🌐 gute Einstiegsmöglichkeiten für europäische Unternehmen 🌐 steigende Zahl an jungen und qualifizierten Arbeitskräften	🌐 lange Transportwege 🌐 harte und hektische Preisverhandlungen mit partieller Unnachgiebigkeit 🌐 langsame Entscheidungswege mit starren Hierarchien 🌐 Englisch teilweise schwer verständlich 🌐 partielle Unzuverlässigkeit bei Lieferterminen und eigentlich verbindlichen Zusagen der Verkäufer 🌐 lange Produktionszeiten 🌐 lange rechtliche Diskussionen mit ausgedehnten Verträgen 🌐 unterschiedliche Normen, Prüfverfahren und Qualitätsstandards 🌐 partiell wenig Flexibilität 🌐 Lieferantenentwicklung häufig notwendig 🌐 Abwanderung von Fachkräften 🌐 Zahlungsrisiken und verspätete Zahlungen
CHANCEN (OPPORTUNITIES)	RISIKEN (THREATS)
🌐 abgeschlossenes Freihandelsabkommen mit der EU 🌐 im weltweiten Ranking das Land mit dem stärksten wirtschaftlichen Wachstum 🌐 bevölkerungsmäßig das größte Land der Erde 🌐 besseres Zusammenwachsen der Märkte 🌐 großer Import- und Exportmarkt für Europa 🌐 bisher einigermaßen stabile Zugehörigkeit zur westlichen Welt 🌐 aufgeweichtes Kastensystem 🌐 breites Spektrum an innovativen Produkten 🌐 Möglichkeit zu Diversifizierung und Derisking mit weniger Abhängigkeit von den Märkten in den USA und China 🌐 wachsender Wohlstand der Mittelschicht 🌐 freiheitlich-demokratische Regierung und einigermaßen stabile rechtliche und politische Rahmenbedingungen 🌐 gefördertes Wirtschaftswachstum durch die Regierung 🌐 gute geostrategische Lage zwischen Asien, Nahost und Afrika	🌐 Aufweichung europäischer Normen durch das Freihandelsabkommen 🌐 Gründungsmitglied der BRICS-Plus-Staaten 🌐 ausgeprägte Bürokratie 🌐 häufig vorkommende Korruption 🌐 Währungsrisiko mit der indischen Rupie (obwohl momentan vorteilhaft für den Import) 🌐 hohe wirtschaftliche Ungleichgewichte und Einkommenskluft in den einzelnen Regionen und Bundesstaaten 🌐 ausgeprägte soziale Ungleichheit, häufige Armut und religiöse Spannungen 🌐 zum Teil schwache Infrastruktur und Logistikprobleme 🌐 klimatische Risiken und partielle Umweltzerstörung 🌐 kein Mitgliedsstaat beim UN-Kaufrecht (CISG) 🌐 lange Gerichtsverfahren 🌐 geopolitische Spannungen mit Pakistan und China 🌐 große Abhängigkeit von Energieimporten bei Öl und Gas

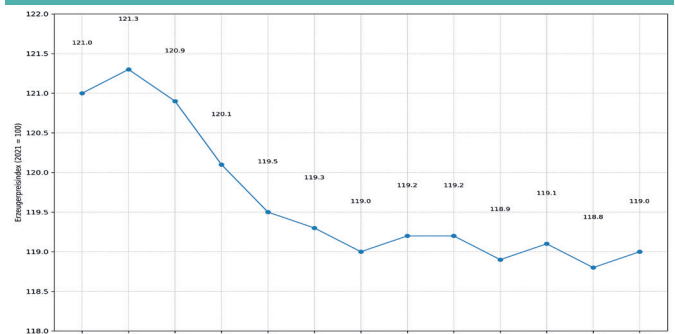
Charts der Ausgabe

BALTIC DRY INDEX



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Nach dem Schwung von Anfang März auf über 2.200 Punkte zeichnete sich eine vorläufige Seitwärtsbewegung rund um die Schwelle von 2.100 Punkten ab. Gleichwohl könnte der Irankrieg in der Sparte neue Höhen eröffnen.

SONSTIGE CHEMISCHE ERZEUGNISSE



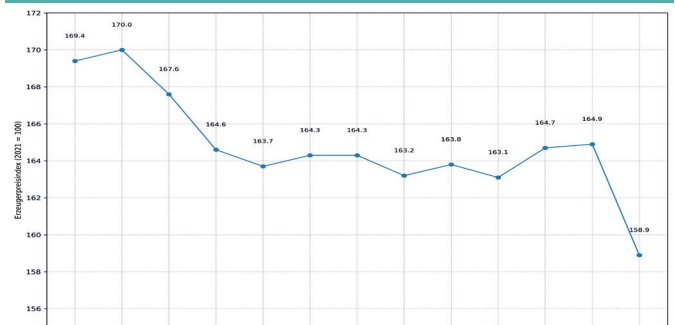
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** 119 Punkte scheinen der Dreh- und Angelpunkt der Erzeugerpreise zu bleiben. Seit dem Sommer gab es keine wesentlichen Ausschläge mehr.

BLOOMBERG COMMODITY INDEX



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Der Bloomberg Commodity Index unternimmt zum zweiten Quartal den Versuch einer Stabilisierung weit über dem Stand der ersten Phase des Ukrainekriegs im Jahr 2022. Kurse jenseits von 140 Punkten werden wahrscheinlicher.

INDUSTRIEGASE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Kaum waren die Preise oberhalb von 165 Punkten in den Blickpunkt gerückt, folgte im 12-Monats-Fenster ein Einbruch auf den Tiefpunkt.

EINFUHRPREISE KOHLE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die Preiskorrektur zum Februar passte einmal mehr ins gewohnte Jahresbild. Aufgrund des Kriegs könnte auch hier bereits zum Frühjahr ein klarer Gegenverlauf in Erscheinung getreten sein, dessen Ende nicht vorhersehbar ist.

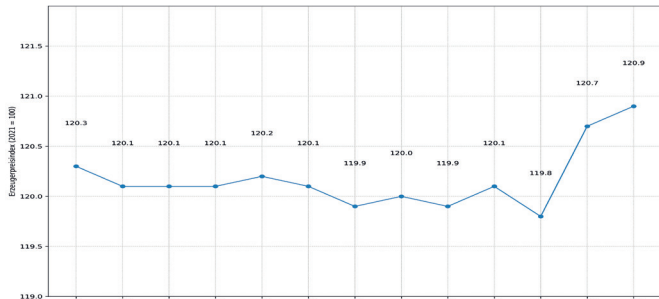
EISENERZ



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Durch den Druck auf dem internationalen Stahlmarkt sind Höchstpreise in diesem Umfeld wieder ein denkbare, schon baldiges Szenario.

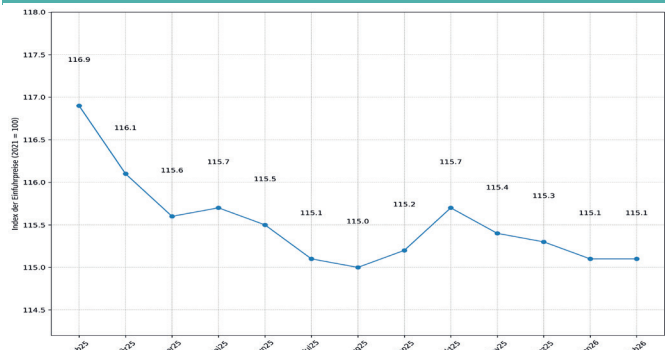
Vormaterial-Radar

ERZEUGNISSE DES VERARBEITENDEN GEWERBES



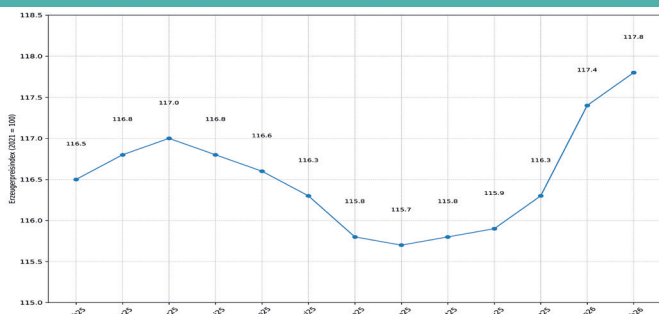
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** So stark wie zum Vormonat präsentierte sich der Kurstrend zuletzt nicht mehr. Dennoch spricht alles für zeitnahe weitere Rekorde.

METALLERZEUGNISSE



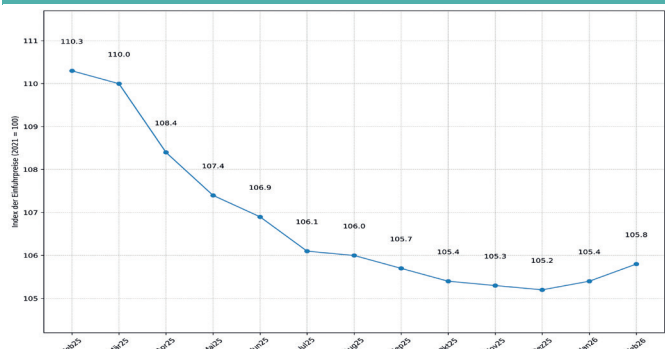
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Die Kurse nutzten den zweiten Jahresmonat zur Entspannung. Die hohen Energiekosten dürften hier ebenfalls einen Ausbruch vorbereiten.

ERZEUGNISSE DER VORLEISTUNGS-GÜTERPRODUZENTEN



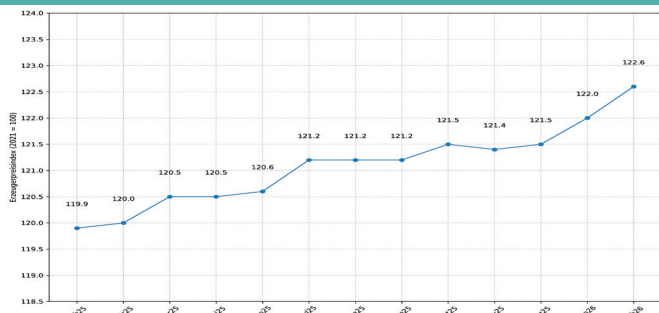
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Klarer kann eine Trendfortsetzung im Grunde kaum aussehen. Allerdings dürfte der Höhenflug zum Januar ein Sonderfall gewesen sein.

CHEMISCHE ERZEUGNISSE



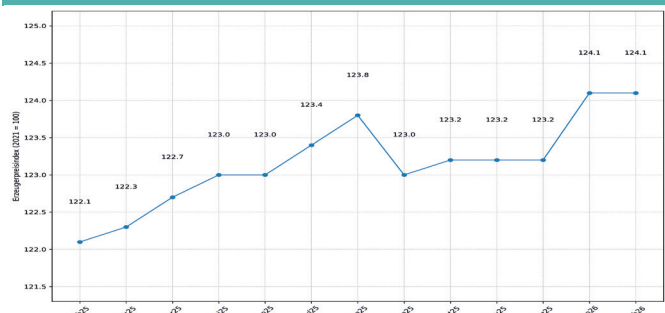
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Zunehmende Engpässe bei Öl und Gas lasten auf der Branche. Einkäufer werden vorläufig mit deutlichen Mehrausgaben rechnen müssen.

ÖLHYDRAULIK UND PNEUMATIK



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Es ist offensichtlich, dass die Seitwärtsphase im vierten Quartal 2025 so etwas wie ein starker Startschuss für den nun erkennbaren Ausbruch gewesen ist. Globale Marktsorgen könnten den Druck erhöhen.

ARMATUREN



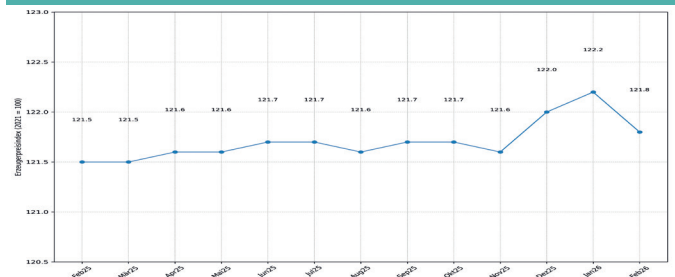
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Das Fehlen eines Trendsignals im Februar ist im Kontext der vergangenen 12 Monate zu bewerten. Der Verlauf zum September des Vorjahres wird zunächst vermutlich der letzte Rückgang der Preise bleiben.

KUPPLUNGEN, GLEITLAGER, ANTRIEBSELEMENTE



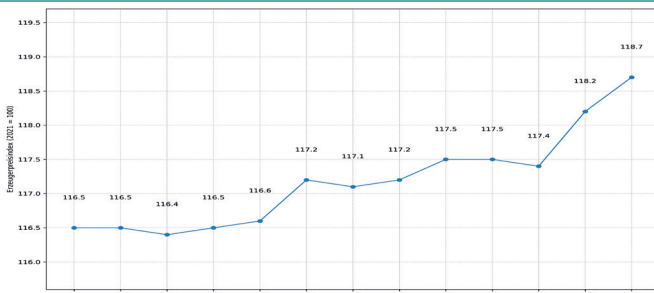
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** In den letzten drei Monaten sah es so aus, als könnte sich in der Region von 121 Punkten einstweilen eine Sockelbildung abzeichnen. Die weltweiten Krisen sorgten stattdessen aber für einen akuten Kurssprung.

ZAHNRÄDER UND GETRIEBE



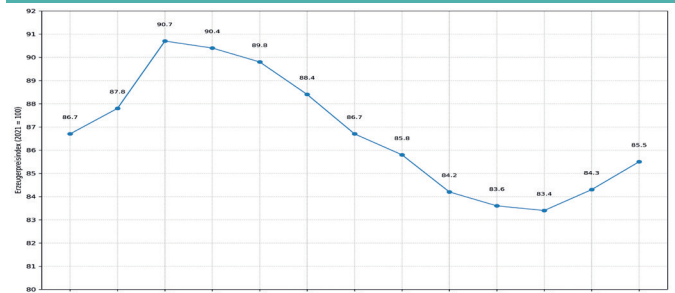
➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Noch sollte die Entwicklung zum Februar nicht als Hinweis auf einen Gegentrend gewertet werden. Kritische Bedingungen im Automobilsektor und anderen Industrienischen sprechen eher gegen neue Hochs.

PRÄZISIONSWERKZEUGE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Der Anstieg zum Januar bot durchaus Spielraum für Spekulationen über einen einzelnen Ausbruch. Inzwischen zeigt sich ein deutlicherer Verlauf, der im zweiten Quartal zu Preisen jenseits von 120 Punkten führen kann.

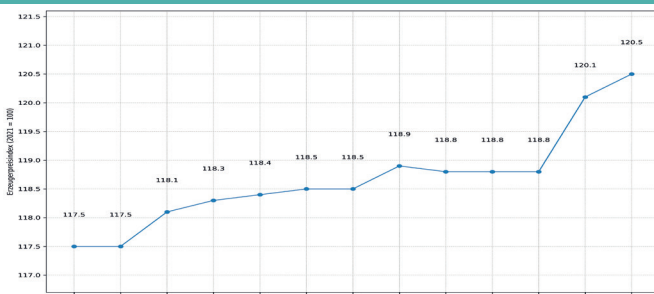
BETONSTAHL



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** 2025 war für die Sparte ein äußerst schwieriges Jahr. Die Zeiten gehören mittlerweile der Vergangenheit an. Der Februar markiert den zweiten überdurchschnittlichen Ausbruch, dem weitere folgen können.

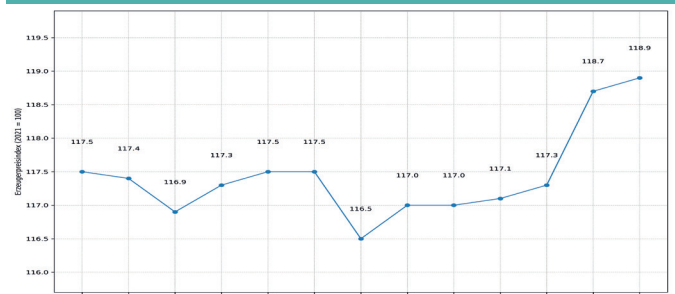
Stahl-Radar

SPANNZEUGE



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** So rasant wie im Januar konnten die Preise offenkundig nicht zulegen. Der Kurs von 120,5 Punkten im Referenzmonat ist dennoch ein Hinweis dafür, dass die Preise in einer Aufwärtsphase angekommen sind.

STAHLROHRE, NAHTLOS



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Ein abgeschwächter Trend war auch hier erkennbar. Entscheidend ist: Ein Niveau von über 120 Punkten liegt wie gehabt in greifbarer Nähe. Nicht nur Chinas Exportpolitik bleibt ein Risiko für den Markt.

NE-Metalle-Radar

NICKEL

Nickelpreis Chart in Dollar - 3 Jahre



➤ Das Industriemetall Nickel gehört weiterhin zu den Rohstoffen, die von verschiedenen aktuellen Krisen profitieren können. Binnen drei Monaten verbuchte der Kurs zum Redaktionsschluss ein Plus von 7 %.

KUPFER

Kupferpreis Chart in Dollar - 3 Jahre



➔ Zum Stichtag hielt sich der Kupferkurs verhalten in einer Seitwärtsbewegung. Das letzte Hoch zeigte sich Ende Januar über 13.750 Euro. Inzwischen kündigt sich eine Bereinigung Richtung 12.000 US-Dollar an.

BLEI

Bleipreis Chart in Dollar - 3 Jahre



➤ Blei gehört zu den Rohstoffen, die trotz zunehmender Herausforderungen durch geopolitische Probleme größere Einbrüche erkennen lassen. Allmählich deutete sich zum Redaktionsschluss eine leichte Erholung an.

ZINK

Zinkpreis Chart in Dollar - 3 Jahre



➔ Im Vergleich zum vorherigen Monat büßte der Zinkpreis zum Redaktionsschluss mehr als 8 % seines Wertes ein. Im Zeitraum von drei Monaten zeigte sich noch immer ein leichter Gewinn von rund 1 %.

PALLADIUM

Palladiumpreis Chart in Dollar - 3 Jahre



➤ Im Januar gelang dem Preis des Edelmetalls eine Rückkehr über 2.100 US-Dollar und damit ein Anstieg in den mittleren Bereich aus dem Krisenjahr 2022. Im laufenden Jahr ist der Kurs um 14,5 % gefallen.

PLATIN

Platinpreis Chart in Dollar - 3 Jahre



➤ Um 18,5 % ging es für Platin seit Ende Februar nach unten. Seit Jahresstart bewegte sich der Verlust Ende März bei gut 10 %. Die Auswirkungen des imposanten Höhenflugs im Januar verpuffen sukzessive.

ALUMINIUM



➔ Nachdem die Ölkurse infolge des Irankriegs angezogen haben, konnte sich der Preis für Aluminium ebenfalls wieder erholen. Zeitweise stieg der Kurs auf über 3.500 US-Dollar und kämpft um Stabilität.

GOLD



➔ Nur auf wenige Rohstoffe übten die Entwicklungen im Nahen Osten derart starken Druck aus wie auf Gold. Was widersprüchlich wirkt, lässt sich mit dem schwindenden Anlegervertrauen in den Markt erklären.

SILBER



➔ Der Januar stellte für Silber wie für Gold ein historisches Moment dar. Analysten hatten gewarnt, der Anstieg über 110 US-Dollar werde kein dauerhafter sein. Bis Ende Februar fiel der Kurs um mehr als 20 %.

ROHÖL WTI



➔ Binnen 12 Monaten stieg der Kurs der US-Sorte WTI um sage und schreibe 44 %. Aus naheliegenden Gründen ging der Löwenanteil besagter Gewinne auf das Konto der Angriffe Israels und der USA auf den Iran.

ROHÖL BRENT



➔ Parallel zum Kurs der Sorte West Texas Intermediate ging es für den Preis der Nordsee-Sorte Brent steil bergauf. Die Politik des US-Präsidenten wird nachhaltig ausschlaggebend für die Entwicklung sein.

ERDGAS



➔ Europa schaut gespannt auf die nächsten Bewegungen der Gaspreise im Kontext des Kriegs in Nahost. Trotz Abbaus von Lagerbeständen in den USA setzt sich die Aufwärtsbewegung zum Frühjahr zunächst fort.

Stahlpreis- und Elektrogeräte-Barometer

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	02/26 – 01/26	02/26 – 02/25
Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	0,91	-1,86
Stahlrohre, Rohrform-, -verschluss- u. -verbindungsstücke	0,39	0,47
Bankstahl	-2,99	2,74
Kaltband, Breite<600mm	0,66	-2,30
Kaltprofile	1,09	0,99
Kaltgezogener Draht	0,37	-1,00
Edelmetalle und Halbzeug daraus	4,34	66,82
Aluminium und Halbzeug daraus	1,41	1,81
Blei, Zink und Zinn und Halbzeug daraus	-0,45	-1,07
Kupfer und Halbzeug daraus	-2,59	13,76
Sonstige NE-Metalle und Halbzeug daraus	0,95	4,60
Eisengießereierzeugnisse	0,00	0,41
Stahlgießereierzeugnisse	0,38	1,69
Leichtmetallgießereierzeugnisse	0,59	0,25
Buntmetall-/Schwermetallgießereierzeugnisse	2,38	7,04
Metallkonstruktionen	0,31	1,67
Ausbauelemente aus Stahl und Aluminium	0,15	2,21
Heizkörper u. -kessel für Zentralheizungen, Teile	0,47	0,63
Sonstige Metallbehälter, Fassungsvermögen>300l	0,40	2,36
Dampfkessel (-erzeuger), Kernreaktoren, Teile	0,31	1,91
Schmiede-, Blechformteile, gewalzte Ringe u. Erzg.	0,25	-0,59

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	02/26 – 01/26	02/26 – 02/25
Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung	0,95	2,56
Mechanikleistungen a.n.g.	-0,57	5,71
Schneidwaren und Bestecke, aus unedlen Metallen	0,00	-0,25
Schlösser und Beschläge, aus unedlen Metallen	0,58	2,96
Werkzeuge	0,34	1,88
Metallbehälter, Fassungsvermögen<=300l	0,59	1,27
Verpackungen und Verschlüsse, aus Eisen, Stahl	0,07	1,77
Drahtwaren, Ketten und Federn	0,54	0,45
Schrauben und Nieten	0,17	-0,51
Andere Metallwaren, a.n.g.	-0,08	1,16
Elektronische Bauelemente	1,22	4,97
Bestückte Leiterplatten	2,71	18,90
Datenverarbeitungsgeräte und periphere Geräte	1,55	5,01
Geräte u. Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	0,26	1,29
Geräte der Unterhaltungselektronik	0,17	2,47
Mess-, Kontroll-, Navigations- u.ä. Instr. u. Vorr.	0,17	2,13
Uhren	0,38	3,35
Bestrahlungs-, Elektrotherapie-, elektromed. Geräte	-0,09	0,72
Optische und fotografische Instrumente und Geräte	-0,79	1,17
Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Teile	0,16	0,81

Quelle: Statistisches Bundesamt

Nutzen Sie alle Vorteile Ihres Onlinebereichs!



Mehr als 200 Arbeitshilfen, Mustervorlagen, Checklisten



Ausgaben-Archiv und Spezialreports



Webinare und Veranstaltungen



Profitieren Sie von unserem Expertennetzwerk: www.zolex.de/expert



Verpackungs- und Chemiepreise aktuell

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	02/26 – 01/26	02/26 – 02/25
Mineralölerzeugnisse	1,07	-7,05
Industriegase	-3,64	-6,20
Farbstoffe und Pigmente	-0,16	0,64
Sonstige anorganische Grundstoffe und Chemikalien	0,70	5,43
Sonstige organische Grundstoffe und Chemikalien	0,18	-6,18
Düngemittel und Stickstoffverbindungen	1,46	4,18
Kunststoffe, in Primärformen	0,56	-3,42
Synthetischer Kautschuk, in Primärformen	0,00	-5,38
Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel	0,00	-0,09
Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	-0,08	1,01
Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Poliermittel	0,30	0,53
Körperpflegemittel und Duftstoffe	0,84	1,78
Pyrotechnische Erzeugnisse	-0,17	4,05
Klebstoffe	0,18	0,09
Ätherische Öle	0,08	0,76

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	02/26 – 01/26	02/26 – 02/25
Sonstige chemische Erzeugnisse, a.n.g.	-0,08	-0,83
Chemiefasern	0,08	-2,44
Pharmazeutische Grundstoffe u.ä. Erzeugnisse	-0,08	-0,08
Pharmazeutische Spezialitäten u. pharmazeutische Erzeugnisse	0,18	0,54
Herstellung und Runderneuerung von Bereifungen	0,00	-1,41
Andere Gummiwaren (ohne Bereifungen)	-0,25	0,25
Platten, Folien, Schläuche u. Profile aus Kunststoff	0,09	-0,46
Verpackungsmittel aus Kunststoffen	-0,18	-2,39
Baubedarfsartikel aus Kunststoffen	-0,25	2,30
Sonstige Kunststoffwaren	-0,26	-0,17
Flachglas (ohne veredeltes u. bearbeitetes Flachglas)	-2,74	37,99
Veredeltes und bearbeitetes Flachglas	0,31	7,14
Hohlglas	0,15	-1,92
Glasfasern und Waren daraus	0,00	-0,72

Quelle: Statistisches Bundesamt

Vormaterial- und Lebensmittelpreis-Barometer

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	02/26 – 01/26	02/26 – 02/25
Braunkohle	-8,30	-2,83
Erdöl	6,70	-25,42
Erdgas, verflüssigt oder gasförmig	7,82	-25,59
Natur-, -werk-, Kalk-, Gipssteine, Kreide, Schiefer	0,64	0,77
Kies, Sand, Ton und Kaolin	0,71	2,25
Salz, reines Natriumchlorid (ohne Speisesalz)	0,33	-0,91
Fleisch (ohne Geflügel)	-0,95	-1,24
Geflügelfleisch	0,07	8,31
Verarbeitetes Fleisch	-0,45	0,00
Fischerzeugnisse und andere Meeresfrüchte	0,00	2,09
Verarbeitete Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse	-0,88	-6,78
Frucht- u. Gemüsesäfte, n. gegoren, oh. Alkoholzusatz	-1,23	-6,02

GÜTERKATEGORIE	VERÄNDERUNG IN %	
	02/26 – 01/26	02/26 – 02/25
Verarbeitetes Obst und Gemüse, a.n.g.	0,80	0,66
Öle und Fette (ohne Margarine und Nahrungsfette)	1,07	-5,90
Margarine und Nahrungsfette	-0,91	2,90
Milch und Milcherzeugnisse (ohne Speiseeis)	-2,64	-12,64
Speiseeis	0,14	1,70
Mahlerzeugnisse und Schälmlühlenerzeugnisse	-0,54	-2,12
Stärke und Stärkerzeugnisse	0,44	-3,99
Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	0,22	2,61
Dauerbackwaren	0,57	1,43
Teigwaren	-0,59	0,68
Zucker	-0,69	-2,87
Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)	-1,40	-2,95
Kaffee und Tee, Kaffee-Ersatz	0,99	12,28

Quelle: Statistisches Bundesamt

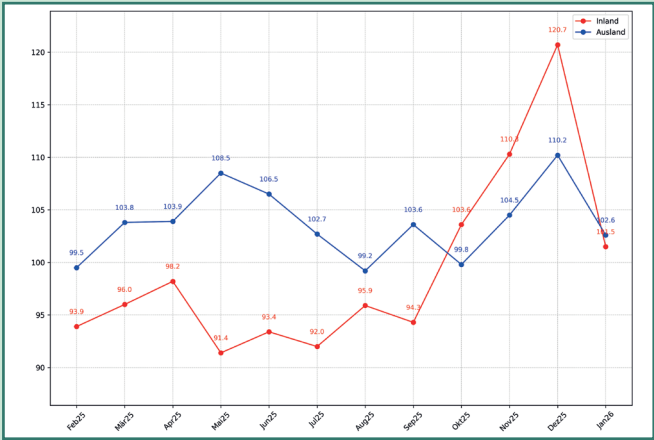


„Sie haben eine inhaltliche Frage
oder einen Themenwunsch?
Kein Problem! Schreiben Sie mir
gern an redaktion@zolex.de.
Ich freue mich, von Ihnen zu hören.“



Matthias Nemack

KONJUNKTUR-BAROMETER



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Der Dezember des Vorjahres hatte noch die Hoffnung auf weitere Erholungssignale geschürt. Das Jahr 2026 begann mit einem überraschend drastischen Einbruch der Auftragseingänge sowohl im In- als auch im Ausland.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe Deutschland (Wertindex (2021 = 100))

- X13 JDemetra+ kalender- und saisonbereinigt; Inland; Verarbeitendes Gewerbe
- X13 JDemetra+ kalender- und saisonbereinigt; Ausland; Verarbeitendes Gewerbe

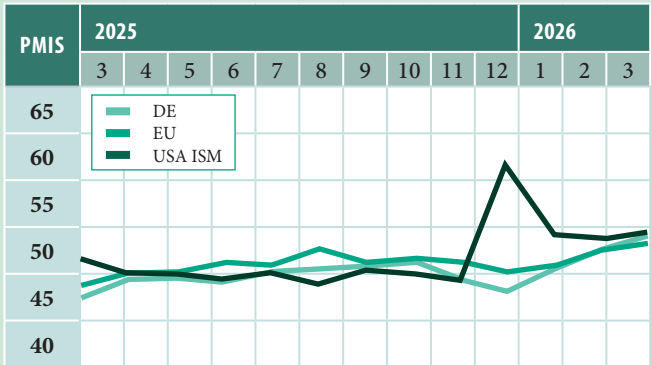
EINKAUFSMANAGER-INDIZES

GÜTERKATEGORIE		2025										2026		
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3
DE	Deutschland	48,3	48,4	48,3	49,0	49,1	49,8	49,5	49,6	48,2	47,0	49,1	50,9	52,2
EU	Euro-Zone	48,6	49,0	49,4	49,5	49,8	50,7	49,8	50,0	49,6	48,8	49,5	50,8	51,6
GB CIPS	Großbritannien	44,9	45,4	46,4	47,7	48,0	47,0	46,2	49,7	50,2	50,6	52,0	51,7	51,0
FR	Frankreich	47,9	47,3	47,4	48,7	48,5	49,8	48,9	48,0	51,4	50,1	47,9	49,6	48,3
IT	Italien	46,6	49,3	49,2	48,4	49,8	50,4	49,0	49,9	50,6	47,9	48,1	50,6	51,3
ES	Spanien	49,5	48,1	50,5	51,4	51,9	54,3	51,5	52,1	51,5	49,6	49,2	50,0	48,7
Procure.ch	Schweiz	48,9	45,8	42,1	49,6	48,8	49,0	46,3	48,2	49,7	45,8	48,8	47,4	53,3
BA-CH	Österreich	46,9	46,6	48,4	47,0	48,2	49,1	47,6	48,8	50,4	49,3	47,2	49,4	52,4
USA ISM	USA gesamt	49,0	48,7	48,5	49,0	48,0	48,7	49,1	48,7	48,2	47,9	52,6	52,4	52,7
USA-C	Chicago	47,6	44,6	40,5	40,4	47,1	41,5	40,6	43,8	36,3	42,7	54,0	57,7	52,8
CA IVEY	Kanada	51,3	47,9	48,9	53,3	55,8	55,8	59,8	52,4	48,4	51,9	50,9	56,6	*51,1
China	China	50,5	49,0	49,5	49,7	49,3	49,4	49,8	49,0	49,2	50,1	49,3	49,0	50,4

Beachten Sie: Das Frühjahr startet in Europa uneinheitlich.

Quelle: <https://de.investing.com/>

*Prognose



➔ **UNSERE EINSCHÄTZUNG:** Zu Beginn des Iran-Kriegs bewegten sich die wichtigen Indizes im Plus.

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE
LESEN SIE:

Wachsende Angst vor Verschärfung des Kriegs in Nahost

Suche nach einer klaren Kurslinie bei Rohstoffen
in der Krise

Globale Konflikte setzen nicht nur die EU immer stärker
unter Druck